

Im Ländle geboren, in die Welt hinausgezogen – S-taff stellt in der **SCHWÄBISCH HALL OF FAME** Menschen aus Schwaben vor, die internationale Wege gingen und erfolgreich sind. Die Fragen stellte Sabine Olschner.

HEUTE: DENIS SCHECK, 43, LITERATURKRITIKER UND KULTUR-JOURNALIST

Schwäbische Wurzeln: Geboren am 15.12.1964 in Stuttgart, aufgewachsen in Schwaben. Mit 13 wurde er Literaturagent, mit 16 „Ehrestipendiat“ im Stuttgarter Schriftstellerhaus am Charlottenplatz. **Auszug in die Welt:** Denis Scheck studierte Germanistik, Zeitgeschichte und Politikwissenschaft in Tübingen, Düsseldorf und Dallas, USA. Er arbeitete unter anderem als literarischer Agent, Übersetzer, Herausgeber und Literaturkritiker, 2005 war er Gastprofessor in Göttingen. Seit 1996 ist er Literaturredakteur im Deutschlandfunk, seit fünf Jahren moderiert er monatlich das Büchermagazin „Druckfrisch“ in der ARD.

S-taff: Wie wird man eigentlich Literaturkritiker?

Scheck: Ich habe von der Existenz eines solchen Berufes nicht einmal zu träumen gewagt, bis ich selber mit dem Literaturbetrieb in Kontakt kam. Ich finde immer noch, dass literarisches Übersetzen der schönste Beruf der Welt ist. Aber irgendwann wollte ich nicht mehr nur fremde Gedanken wiederkauen, sondern eigene entwickeln. Und so kam ich zur Literaturkritik.

S-taff: Welche schwäbischen Tugenden haben Ihnen auf Ihrem Berufsweg geholfen?

Scheck: Gibt es schwäbische Tugenden? Vielleicht Sparsamkeit, Strebsamkeit ... (überlegt) Ich glaube, ich bin tatsächlich fleißig. Aber das will ich den Hessen, Bayern und Schleswig-Holsteinern auch nicht absprechen.

S-taff: Wenn Sie reden, können Sie Ihre schwäbischen Wurzeln nicht verleugnen. Ihre Meinung: Sollte man in der globalisierten Welt seinen Dialekt pflegen oder ihn sich abgewöhnen?

Scheck: Ein professioneller Schauspieler kann seinen Dialekt vielleicht ablegen – aber welch ein törichtes Unterfangen! Ich bin kein Freund von Homogenisierungen, weder in der Literatur noch im Leben. Ich halte nichts von Schönheits-

operationen und erst recht nicht von der Verleugnung von Dialekten.

S-taff: Welcher berühmte Schwabe aus der Literatur hat für Sie die größte Bedeutung?

Scheck: Ich könnte es mir einfach machen und auf Ihre Frage mit Hölderlin und Schiller antworten, vielleicht auch mit Mörike oder Hauff. Ich habe auch immer eine Schwäche für Theodor Heuss gehabt. Im Grunde aber ist für mich die größte schwäbische Hervorbringung der bis unlängst in Stuttgart ansässige Ehapa-Verlag, der die Micky-Maus-Hefte verlegt. Was übrigens kaum einer weiß: Ich besitze in Entenhausen die Spielwarenhandlung Scheck, einen florierenden schwäbischen Betrieb.

S-taff: Wie bringt man Studenten bei, dass Lesen nicht nur Pflicht ist, sondern auch Kür sein kann?

Scheck: Für wen in diesem Alter Lesen noch nicht gleichbedeutend ist mit Leben, der ist ein Fall für die literarische Resozialisierung (lacht). Im Ernst: Wir müssen schon Kindern und Jugendlichen das Lesen nahebringen. Denn Lesen bedeutet doch, mehr als Tausend Leben führen zu können, ohne Tausend Tode sterben zu müssen. Lesen ist damit die einzige Möglichkeit, dem Tod ein Schnippchen zu schlagen.



S-taff: Welche neuen Formen des Literaturvortrags könnten Sie sich vorstellen?

Scheck: Ein Albtraum von mir ist, dass jemand im Flugzeug vor mir aufspringt und in der vollbesetzten Maschine seine eigenen Gedichte vorträgt. Auch den Vortrag von Lyrik in vollbesetzten Zügen und Straßenbahnen kann ich mir quälend vorstellen.

S-taff: Derzeit ist Bookcrossing* populär. Welches Buch würden Sie aussetzen?

Scheck: Bei Büchern, die mir am Herzen liegen, würde ich im Traum nicht daran denken, sie auszusetzen!

S-taff: Welche Bücher können Sie unseren Lesern empfehlen?

Scheck: Zurzeit mag ich zum Beispiel „J.R.“ von William Gaddis. Es handelt von einem 13-jährigen Jungen, der mit einer ganzen Reihe von Strohfirmen, die er aufbaut, den Kapitalismus entlarvt. Für die Leser von S-taff wäre außerdem „Kim“ von Rudyard Kipling interessant. Solch eine Figur wäre wahrscheinlich das ideale Karrierevorbild.

* Infos siehe www.bookcrossers.de

Schwäbisch Hall of Fame